

#

#

#

#

Dr. Klaus-Wilhelm Lege

#

#

#

#

#

#

#

#

#

#

Beitrag zur

„Berufsausbildung in Brasilien“

– Förderung durch das Commerz-Collegium zu Altona –

#

#

#

#

#

#

#

#

#

#

#

#

São Paulo, Oktober 1997

#

#

#

#

#

#

#

#

Berufsausbildung im Ausland

1. Ausbildungsmaßnahmen	3
2. Ausbildungsziele	5
3. Inhalt, Ablauf und Dauer der Ausbildungsmaßnahmen	6
3.1. Einsatz der Laboratorien des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts	6
3.2. Duale Berufsausbildung für Groß- und Außenhandelskaufleute sowie Blockunterricht	6
3.3. Modellbüro für die Duale Berufsbildung am Wirtschaftszweig des Colegio Benjamin Constant	7
4. Ausbildungsmaßnahmen und Erweiterung sowie Einführung des Blockunterrichts	7
5. Bisher durchgeführte Ausbildungsmaßnahmen im dualen System	8
5.1. Kaufmännische Berufsbildung	8
5.1.1. In Deutschland anerkannte Aus- und Weiterbildungsgänge	10
5.1.2. Nicht in Deutschland anerkannte Aus- und Weiterbildungsgänge	11
5.2. Gewerblich-technische Berufsbildung	11
5.2.1. Spezielle Ausbildung zum Chemielaboranten	12
5.2.2. Allgemeine Ausbildung zum brasilianischen Lehrabschluss	12
5.2.3. Schlüsselqualifikation für die Berufsausbildung	13
5.2.4. Industriemeister-Ausbildung	13
5.2.5. Ausbildung der Ausbilder	14
5.3. Deutsch-Brasilianisches Technologie-Institut	15
5.4. Übersicht über die durchgeführten Ausbildungsmaßnahmen	17
5.4.1. Kaufmännische Berufsbildung	17
5.4.2. Gewerblich-technische Berufsbildung	18
5.4.3. Gesamtkosten der AHK-Berufsbildung und deren Träger	18

1. Ausbildungsmaßnahmen

Die Auslandshandelskammer (AHK) in São Paulo führte Mitte der 1970er Jahre die duale berufliche Aus- und Weiterbildung nach deutschem Vorbild in Brasilien ein. Das geschah deshalb, weil durch das duale Berufsbildungssystem – wie es in Deutschland praktiziert wird – die Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften und mittleren Führungskräften für Unternehmen mit deutschem Kapital und Know-how sowie für brasilianische Handelshäuser und Importeure gesichert werden sollte. Da die Industrie- und Handelskammern in Deutschland bei der beruflichen Bildung eine Schlüsselposition einnehmen, konnte die AHK São Paulo an den dort vorhandenen Erfahrungen teilhaben und zugunsten der deutschen Wirtschaft an der Globalisierung der Weltmärkte mitwirken.

Die AHK São Paulo sieht ihre Aufgabe im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung darin, Projekte zu entwickeln und in Eigenverantwortung durchzuführen, die durch den berufsbildenden Technologietransfer von Deutschland nach Brasilien umgesetzt werden. Auch die in Brasilien vorhandenen Modelle der Berufsbildung werden durch die AHK mittels Kooperation nutzbar gemacht. Das erfolgt aktiv sowohl bei gewerblich-technischen als auch kaufmännischen Projekten, zum Beispiel durch das Kooperationsabkommens zwischen dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag – DIHK und dem Berufsbildungswerk der brasilianischen Industrie SENAI.

Von besonderem Gewicht für die Berufsbildungsarbeit der AHK São Paulo, insbesondere im gewerblich-technischen Bereich, war das von ihr geweckte Interesse des Berufsbildungswerks SENAI an der Dualen Berufsbildung aus Deutschland. Dieses Interesse, das folglich von der AHK São Paulo gefördert wurde, führte Ende der 1970er Jahre zu einem dualen Berufsbildungsprogramm im gewerblich-technischen Bereich, das von der Gesellschaft für Internationale Wirtschaftliche Zusammenarbeit Baden-Württemberg GmbH – GWZ und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit – GTZ finanziert wurde und 1982 auf das brasilianische Berufsbildungswerk SENAI mittels eines Kooperationsvertrages zwischen Brasilien und Deutschland übergang. Durch die Schaffung einer bis dahin in Brasilien unbekanntes Laufbahn, nämlich die eines Industriemeisters, wurde eine zwischen den Arbeitern an Maschine und Werkbank einerseits und den Ingenieuren andererseits klaffende Lücke für mittlere betriebliche

Führungskräfte geschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Ausbildung nach dem dualen System durch die Kammer in São Paulo liegt in der kaufmännischen Berufsbildung, welche auf einem Abkommen zwischen Auslandshandelskammer, deutschem Generalkonsulat und der deutschsprachigen Humboldt-Schule vom 6. April 1982 basiert, nach dem die Projektträger arbeitsteilig an den Ausbildungsprogrammen mitwirken: Dabei befasst sich die AHK mit der Suche, Vermittlung und Betreuung der Ausbildungsplätze, arbeitet eng mit den interessierten Unternehmen zusammen und koordiniert den theoretischen Teil der Ausbildung in der Berufsschule mit dem praktischen in den Betrieben. Schließlich werden vor den Prüfungskommissionen der AHK die Kaufmannsgehilfen-Prüfungen in den Kammergeschäftsräumen abgenommen.

Für die Koordination dieser Programme und anderer Ausbildungswege technischer, kaufmännischer und sprachlicher Art ist in der AHK São Paulo die Abteilung Berufsbildung zuständig. Sie wird in ihrer Arbeit von den Arbeitskreisen "Berufsbildung" und "Allgemeinbildendes Schulwesen" unterstützt, die sich aus ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern zusammensetzen. Durch das aktive Mitwirken der Ehrenamtsträger der deutschen AHK wurde die Überführung der dualen Berufsbildungstheorie in die betriebliche Praxis erst möglich. Dadurch konnten die aufgrund einer anderen Kultur bedingten und nicht zu unterschätzenden innerbetrieblichen Widerstände abgebaut und die Duale Berufsbildung eingeführt werden.

Die Meisterausbildung und die kaufmännische Lehrlingsausbildung sind die Säulen, auf denen in den letzten 30 bis 40 Jahren von der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer immer neue der Zeit angepasste Ausbildungsgänge aufgebaut wurden, die nicht zuletzt auch der Exportwirtschaft Deutschlands dienen.

2. Ausbildungsziele

Im Mittelpunkt der Berufsbildungsarbeit der deutschen AHK standen in den 1990er Jahren drei Projekte, die sowohl zur Abrundung und Ausweitung der damaligen Arbeit und zur Anpassung an neue Gesetze zur beruflichen Ausbildung an Schulen dienten, als auch erneut bisher nicht begangene Wege in der brasilianischen Berufsbildung einschlugen:

- Abrundung der kaufmännischen Dualen Berufsbildung durch die Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann ab 1998 und Ausweitung des 1997 begonnenen Blockunterrichts für Schüler aus weiter entfernten Orten in São Paulo und aus anderen Bundesländern Brasiliens sowie dem benachbarten Ausland durch die Berufsschule am deutschsprachigen Colegio Humboldt, und zwar in den Ausbildungsgängen Industrie-, Speditions- sowie Groß- und Außenhandelskaufmann; dazu auch die Ausbildung der Ausbilder in den Betrieben
- Anpassung beziehungsweise Umstellung der damals in der Oberstufe des deutschsprachigen Colegio Benjamin Constant durchgeführten kaufmännischen Dualen Berufsbildung auf einen auf der Oberstufe aufbauenden Wirtschaftszweig, und zwar für Außenhandelskaufleute und viersprachige Sekretärinnen, ähnlich wie die duale Ausbildung zum Chemielaboranten im gewerblichen Zweig der Schule mit Abendunterricht
- Einführung der damals in Brasilien nicht vorhandenen Ingenieur-Ausbildung in dualer Form auf Fachhochschulniveau am Deutsch-Brasilianischen Technologie-Institut, dessen Unterrichtslaboratorien am 18. September 1997 eingeweiht wurden.

In diese Projekte flossen erhebliche finanzielle Mittel von deutschen und brasilianischen Stellen sowie aus der deutsch-brasilianischen Wirtschaft. Darüber hinaus wurde ein enormer Arbeitseinsatz von fachlicher und auch ehrenamtlicher Seite in diese Projekte investiert.

3. Inhalt, Ablauf und Dauer der Ausbildungsmaßnahmen

3.1. Einsatz der Laboratorien des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts

Die ersten für die duale Berufsbildung einsetzbaren Laboratorien des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts waren das Labor für optische Fertigungsmesstechnik und das Labor für CAD/CAM/CIM. Bei beiden Laboratorien fehlte allerdings eine Restausstattung, um das mittelfristige Ziel einer sich selbst tragenden Einrichtung zu erfüllen, zum Beispiel ein Laser-Messsystem und ein Laboringenieur für den schulischen Teil der dualen Berufsbildung.

Der auf Fachhochschulniveau stehende Unterricht konnte zunächst nur in den Abendstunden durchgeführt, so daß die Studenten sich – wie in Brasilien üblich – als Praktikanten oder schon berufstätig tagsüber in den Betrieben dem praktischen Teil der Ausbildung widmen können.

3.2. Duale Berufsausbildung für Groß- und Außenhandelskaufleute sowie Blockunterricht

Da dem Außenhandel damals in Brasilien eine immer größere Bedeutung zukam, andererseits dafür keine spezifische Berufsausbildung in Brasilien vorhanden war, führte die deutsche AHK zusammen mit der Berufsschule am Colegio Humboldt ab 1998 die duale Berufsausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann durch. Dieser Ausbildungsgang erstreckte sich für Schüler mit dem brasilianischen "Abitur" über zwei Jahre, ähnlich wie beim Industrie- und Speditionskaufmann.

Diese Duale Berufsbildung und auch die schon in São Paulo bestehende Ausbildung zum Speditionskaufmann sollten ähnlich wie die zum Teil im Blockunterricht durchgeführte Industriekaufmannsausbildung auf ganz Brasilien und das benachbarte Ausland ausgedehnt und deshalb als Blockunterricht angeboten werden.

Um die bei der Einführung des Blockunterrichts offenkundig gewordenen Defizite beim betrieblichen Teil der dualen Berufsausbildung, die in der fehlenden Vorbereitung der örtlichen Ausbilder begründet lagen, zu beheben,

mussten die Ausbilder in den Betrieben geschult werden. Mit dieser "Ausbildung der Ausbilder" sollte erreicht werden, daß letztlich die Qualität der betrieblichen Ausbildung an das deutsche Niveau heranreicht.

3.3. Modellbüro für die Duale Berufsbildung am Wirtschaftszweig des Colegio Benjamin Constant

Die mit der Anpassung beziehungsweise Umstellung der Dualen Berufsbildung am Colegio Benjamin Constant auf einen Wirtschaftszweig verbundenen Arbeiten machten die Einrichtung eines Modellbüros in einem größeren Klassenraum erforderlich.

In einem solchen Modellbüro sollte die moderne Bürowirtschaftslehre besonders praxisnah für alle Auszubildenden unterrichtet werden. Das betraf nicht nur einen großen Teil des Ausbildungsprogramms für Fremdsprachensekretärinnen, sondern zum geringeren Teil auch den Ausbildungsgang Außenwirtschaft, in dem die künftigen Fachkräfte Techniken der modernen Bürokommunikation simulieren konnten.

Unter dem Kommunikationsgesichtspunkt wäre selbst für die im gewerblichen Zweig der Schule tätigen Chemielaboranten eine Zusatzausbildung in einem Modellbüro eine praxisbezogene Ergänzung für ihre künftigen Arbeit.

4. Ausbildungsmaßnahmen und Erweiterung sowie Einführung des Blockunterrichts

Die Einrichtung der Laboratorien des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts erfolgte durch eine Anschubfinanzierung, und zwar seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, durch weitere Fördermittel von Bundes- und Landesministerien sowie erhebliche Beiträge deutscher und deutsch-brasilianischer Unternehmen.

Brasilianischer Partner, der die Unterrichtsräume des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts zur Verfügung stellte, war ein Technologiezentrum, das von der Paulistaner Landesregierung unterhalten wurde, und dem die Technologische Fachschule FATEC angeschlossen war. Das Technologie-Institut arbeitete auf privatwirtschaftlicher Basis; der

laufende Unterricht und die Wartung der Geräte wurden aus den Unterrichtsgebühren gedeckt.

Für die Erweiterung der damals seit 15 Jahren mit der Berufsschule am Colegio Humboldt erfolgreich durchgeführten dualen kaufmännischen Berufsausbildung wurde Ende 1996 der Deutsch-Brasilianische Verein zur Förderung der dualen Berufsbildung von Mitgliedern kammerverbundener Unternehmen gegründet.

Dieser Verein hatte zusammen mit Berufsschule und Auslandshandelskammer die Teilfinanzierung der mit dem Aufbau des Blockunterrichts erforderlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel Werbeveranstaltungen und Vortragsreisen, übernommen, zum Teil auch die dringend notwendige Schulung der betrieblichen Ausbilder.

Der laufende Aufwand für die eigentliche Berufsausbildung in Schule und Betrieb, einschließlich der Unterbringung der im Blockunterricht Auszubildenden in São Paulo, wurde weiterhin von den an der vorher im wesentlichen auf São Paulo begrenzten dualen kaufmännischen Berufsbildung beteiligten Stellen getragen.

5. Bisher durchgeführte Ausbildungsmaßnahmen im dualen System

5.1. Kaufmännische Berufsbildung

In Zusammenarbeit mit dem deutschen Generalkonsulat, dem Wirtschaftszweig des deutschsprachigen Colegio Humboldt, der auf Initiative der AHK São Paulo und der daraus resultierenden Unterstützung Deutschlands entstand, und vielen Unternehmen ist die Auslandshandelskammer seit 1982 an der Ausbildung von Industrie- und seit 1987 auch Speditionskaufleuten nach dem deutschen dualen System federführend beteiligt. Zusätzlich wurde 1994 die Ausbildung zum Versicherungskaufmann ins Programm aufgenommen.

Um dem Bedarf der Wirtschaft an qualifizierten zwei- und mehrsprachigen Sekretärinnen gerecht zu werden, wurde 1983 die bereits seit 1979 bestehende Sekretärinnenausbildung in der Oberstufe des Colegio Humboldt

in den Ausbildungsgang einer "Geprüften Fremdsprachensekretärin" überführt, und zwar ebenfalls in Form einer dualen Ausbildung.

In eigener Regie der Kammer wurde 1984 erstmalig auch damit begonnen, Ausbildungsplätze zum Bankkaufmann anzubieten. Während die praktische Ausbildung in der Paulistaner Filiale der Deutschen Bank erfolgte, wurde die theoretische Schulung durch brasilianische Universitätsprofessoren in den Kammergeschäftsräumen von der AHK São Paulo koordiniert.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesen zweijährigen dualen Ausbildungsprogrammen war der zum Hochschulstudium berechtigende brasilianische Schulabschluß nach elf Schuljahren (brasilianisches "Abitur"). Die Ausbildung wurde in der Regel in deutscher Sprache nach den in Deutschland erlassenen Verordnungen durchgeführt. Am Ende der Ausbildung stand eine Abschlußprüfung (in deutscher Sprache) durch einen Prüfungsausschuß der Auslandshandelskammer mit einem Zeugnis, das in Deutschland anerkannt ist.

Zwei weitere kaufmännische Ausbildungsgänge nach dem dualen System der deutschen Berufsausbildung wurden damals am Wirtschaftszweig des deutschsprachigen Colegio Benjamin Constant (ehemalige Deutsche Schule Villa Marianna) durchgeführt, und zwar seit den 1930er Jahren die Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin und von 1995 an die Ausbildung zunächst zum Industriekaufmann mit Schwerpunkt Außenhandel und ab 1998 zum Außenhandelskaufmann. Diese beiden Ausbildungsgänge begannen 1998 auf der Basis des brasilianischen "Abiturs" und hatten eine Dauer von eineinhalb Jahren; sie lehnten sich an die entsprechenden deutschen Vorbilder an, wurden jedoch in der Landessprache durchgeführt. Es waren in Brasilien anerkannte Ausbildungsgänge, wie im übrigen auch die Lehrgänge an der Berufsschule des Colegio Humboldt.

5.1.1. In Deutschland anerkannte Aus- und Weiterbildungsgänge¹

¹ Für die Duale Berufsausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann war die Anerkennung in Deutschland von der Berufsschule am Colegio **Humboldt** beantragt.

- Industrie- und Speditionskaufmann

Der Ausbildung zum Industrie- und Speditionskaufmann lagen damals zweijährige Ausbildungsprogramme nach dem dualen System zugrunde, mit entweder zwei Tagen Theorie (Berufsschule) und drei Tagen praktischer Unterweisung (Betrieb) pro Woche oder einem Monat Schule und zwei Monaten Betrieb pro Vierteljahr (Blockunterricht mit auswärtigen Schülern).

- Versicherungskaufmann

Da seit der Öffnung des brasilianischen Marktes Anfang der 1990er Jahre die Nachfrage nach globalen Versicherungsleistungen stetig angewachsen ist, wurde der Ausbildungsgang für Versicherungskaufleute in das Berufsbildungsprogramm mit aufgenommen. Bei der Realisierung dieses Vorhabens halfen die Leiter der brasilianischen Niederlassungen deutscher Versicherungsgesellschaften sowie Paulistaner Versicherungsmakler. Dieser Ausbildungsgang fand nach Bedarf statt.

- Bankkaufmann

Gemeinsam mit der Deutschen Bank wurde dieser Ausbildungsgang von der AHK São Paulo entwickelt und eingeführt, ebenfalls eine Ausbildung nach dem dualen System, mit einem Tag Theorie und vier Tagen praktischer Unterweisung pro Woche in allen Funktionsbereichen des Bankgeschäfts, die je nach Bedarf durchgeführt wurde. Diese Ausbildung erfolgte in der Landessprache. Die Ausbildungsinhalte lehnten sich jedoch eng an das deutsche Berufsbild des Bankkaufmanns an.

- Geprüfte Fremdsprachensekretärin

Auf Initiative der Auslandshandelskammer führte der Wirtschaftszweig des Colegio Humboldt die Ausbildung zur "Geprüften Fremdsprachensekretärin" ein. Es war wegen der Anforderungen an die notwendigen Deutschkenntnisse der schwierigste Ausbildungsgang für die Teilnehmer an der Kaufmännischen Gehilfenausbildung in São Paulo.

5.1.2. Nicht in Deutschland anerkannte Aus- und Weiterbildungsgänge

- Außenhandelskaufmann

Die Ausbildung zum Außenhandelskaufmann wurde damals zusammen mit dem Wirtschaftszweig des Colegio Benjamin Constant in Abendkursen durchgeführt, so daß die Schüler tagsüber an der betrieblichen Ausbildung teilnahmen. Dieses duale Berufsbildungsmodell war deutlich auf die Erfordernisse der meisten brasilianischen Schüler abgestellt, die bereits ihre Ausbildung mitfinanzieren müssen und sich durch ihr Praktikum einen Teil hinzuverdienen.

- Fremdsprachensekretärin

In dem Ausbildungsgang für Fremdsprachensekretärinnen (nach dem brasilianischen "Abitur") wurde den Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch ein besonderes Gewicht beigemessen, wie auch der Datenverarbeitung und einer modernen Bürowirtschaftslehre. Der theoretische Unterricht wurde ebenfalls in den Abendstunden vom Wirtschaftszweig des Colegio Benjamin Constant durchgeführt, so daß der betriebliche Teil des dualen Ausbildungsgangs tagsüber erfolgte.

5.2. Gewerblich-technische Berufsbildung

Wie im kaufmännischen Bereich fehlte es auch im gewerblichen nicht nur an qualifizierten, praktisch ausgebildeten Fachkräften sondern vor allem an mittleren betrieblichen Führungskräften. Auf Initiative der AHK São Paulo wurde 1978 mit dem Berufsbildungswerk SENAI zunächst in São Paulo ein Projekt zur Ausbildung zum Industriemeister nach deutschem Vorbild durchgeführt. Dieses bewährte und bekannte Ausbildungsprogramm wurde schon bald in neun Bundesländern Brasiliens vom SENAI weitergeführt.

Um die praktische Ausbildung in den Betrieben zu verbessern, hatte das Berufsbildungswerk SENAI 1994 auf Initiative und nach Vorarbeit durch die AHK São Paulo damit begonnen, den Kursus Ausbildung der Ausbilder *in* sein Berufsbildungsprogramm aufzunehmen.

Neben diesen von der Auslandshandelskammer im Bereich der gewerblich-technischen Berufsbildung vorrangig geförderten Projekten wurden damals

auch die Vermittlung der Schlüsselqualifikation nach dem Modell Petra sowie die allgemeine und spezielle Lehrlingsausbildung durch die AHK São Paulo unterstützt.

5.2.1. Spezielle Ausbildung zum Chemielaboranten

Bei diesem schon seit 1991 vom Colegio Benjamin Constant durchgeführten dualen Ausbildungsgang fand der theoretische Unterricht traditionell in den Abendstunden statt, er nutzte das gut ausgestattete Chemielabor der Oberstufe der Schule. Die beteiligten Betriebe aus der Chemiebranche hatten die Auszubildenden so in den Arbeitsprozeß eingegliedert, daß ihr Rhythmus nicht durch den Schulbetrieb gestört wurde. Deshalb begleitete der gewerbliche Zweig der Schule das Praktikum sehr eng im Betrieb. Die Ausbildung zum Chemielaboranten dauerte zwei Jahre und begann nach dem Abschluß der brasilianischen Oberstufe. Sie eignete sich besonders für Auszubildende, die später in der Farben- und Kunststoffindustrie arbeiten würden. Der Ausbildungsgang schloß mit einem in Brasilien anerkannten Diplom ab.

5.2.2. Allgemeine Ausbildung zum brasilianischen Lehrabschluss

Die allgemeine gewerblich-technische Berufsausbildung wurde damals schon in Brasilien seit ca. 30 Jahren praktiziert. Sie basierte im wesentlichen auf dem Blocksystem: Nach 18 Monaten der theoretischen und nur teilweise praktischen Ausbildung beim SENAI kamen die Auszubildenden für 18 Monate in die Betriebe, um dann nach drei Jahren abzuschließen. Wo Ausbildungsplätze fehlten, übernahm das Berufsbildungswerk der Industrie die beiden Teile des Blocksystems in eigener Regie. Darüber hinaus gab es einige vorbildliche Ausbildungsstätten bei Unternehmen mit deutschem Kapital, wo die Duale Berufsausbildung mit laufender Alternierung zwischen Berufsschule und Betrieb stattfand. Diese an das deutsche System angepaßte Duale Berufsausbildung wurde von der AHK São Paulo unterstützt und weiterentwickelt.

5.2.3. Schlüsselqualifikation für die Berufsausbildung

Die Anwendung neuer Technologien in den Unternehmen und die Notwendigkeit, den internationalen Wettbewerb zu bestehen, veränderten das Anforderungsprofil an den Mitarbeiter tiefgreifend. Die Unternehmen erwarteten damals schon vom Mitarbeiter eine breitere Schulausbildung, hervorragendes Fachwissen und darüber hinaus die Bereitschaft zum selbständigen Denken und Handeln sowie Forschen und Umsetzen. Der Mitarbeiter sollte technische Unterlagen in mindestens zwei Sprachen benutzen können, die Grundzüge der Informatik beherrschen und dabei auf die Umwelt Rücksicht nehmen.

In Deutschland wurde für diese Anforderungen der Begriff Schlüsselqualifikation geprägt und das Modell Petra für die Berufsausbildung bei Siemens entwickelt, das das bis dahin übliche duale System an die neuen Anforderungen anpaßte. Damals wurde Petra mit Hilfe der AHK São Paulo in Brasilien eingeführt. Es wurde vom SENAI gelehrt, schon bald an 78 Berufsschulen.

5.2.4. Industriemeister-Ausbildung

Da fast alle großen deutsch-brasilianischen Unternehmen damals schon über effiziente Lehrwerkstätten und Ausbildungsprogramme verfügten, wurde die duale Weiterbildung zum Industriemeister nach deutschem Vorbild schon bald in fast allen Industriebereichen angeboten.

Diese gewerblich-technische Weiterbildung wurde während etwa zehn Jahren im wesentlichen von Baden-Württemberg finanziert und von ständig anwesenden Experten der GWZ/GTZ sowie des Centrum für internationale Migration und Entwicklung – CIM in Brasilien begleitet und entscheidend beeinflußt. Der fachliche Inhalt der Berufsbildungsgänge wurde an die brasilianischen Verhältnisse ebenso angepaßt wie die Themen Pädagogik, Psychologie, Kommunikation, Arbeitsrecht und andere.

Die Prüfungen wurden von gemischten Kommissionen unter Beteiligung des brasilianischen Berufsbildungswerks SENAI und der deutschen Auslandshandelskammer abgenommen. Die Meisterbriefe wurden damals

schon vom SENAI als ausbildender Organisation, dem deutschen Generalkonsulat sowie der AHK gemeinsam unterzeichnet.

Die Industriemeister-Ausbildung begann im Bundesland Rio Grande do Sul etwa zeitgleich zum Aufbau dieser Ausbildung in São Paulo. Daneben bieten mittlerweile fast alle Bundesländer Brasiliens die Ausbildung zum Industriemeister an. Außerdem wurden die von der Auslandshandelskammer begleiteten Programme durch das Berufsbildungswerk SENAI ins Ausland weitergegeben, unter anderem nach Angola, Kolumbien, Peru und Venezuela.

5.2.5. Ausbildung der Ausbilder

In den ersten Jahren wanderten die im Rahmen des Industriemeister-Programms in Deutschland ausgebildeten Dozenten zügig in die Industrie ab. Deshalb mußte das Programm auf eine breitere Basis gestellt werden, nämlich durch die "Ausbildung der Ausbilder", die vom SENAI mit laufender Unterstützung der AHK São Paulo vorgenommen wurde. Für die Schaffung des Pilotlehrgangs wurde ein CIM-Experte nach Brasilien geholt.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Programm war der Abschluß des Industriemeister-Lehrgangs oder eine gleichwertige Ausbildung als Techniker oder Technologe. Die Teilnehmer werden auch in Pädagogik, Methodik, Didaktik und Arbeitsrecht sowie angewandter Psychologie geschult. Viele der so ausgebildeten Dozenten wurden inzwischen bei der Entwicklung und Weiterführung des Programms in den jeweiligen Landesdirektionen des SENAI tätig.

Die in den 1970er Jahren entstandenen Lehrinhalte und Formen der Meisterausbildung bedurften im Laufe der Zeit der Modernisierung. Deshalb wurde unter dem Schlagwort "Industriemeister 2000" eine weitere Phase der Zusammenarbeit zwischen SENAI und GWZ begonnen, dessen Ziel die Aktualisierung und Modernisierung der Programme für die Ausbildung der Industriemeister war.

Während des Jahres 1997 wurden bereits drei Programmabstimmungen zwischen deutschen Kurzzeitexperten und dem SENAI durchgeführt. Die

notwendigen didaktischen Mittel wurden vom SENAI inzwischen erworben.

5.3. Deutsch-Brasilianisches Technologie-Institut

Auf Veranlassung und unter der Schirmherrschaft der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer São Paulo, die auch die Anschubfinanzierung leistete, und der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie mit Unterstützung durch weitere Fördermittel von Bundes- und Landesministerien wurde am 11. Februar 1994 das Deutsch-Brasilianische Technologie-Institut gegründet. Die fachliche Förderung kam von den Fachhochschulen Braunschweig/Wolfenbüttel, Esslingen, Jena, Karlsruhe und Köln, ferner wurde das Technologie-Institut durch den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau eV – VDMA unterstützt und durch verschiedene Unternehmen finanziell gefördert.

Dieses Technologie-Institut strebte ein Ausbildungsniveau an, das dem einer deutschen Fachhochschule entspricht. Da es sich bei den ersten Studiengängen um Aufbaustudien handelte, konnten nur Ingenieure, Techniker oder Technologen mit vergleichbarer Ausbildung an dem Lehrprogramm teilnehmen. Durch Vorsemester wurde Bewerbern mit voneinander abweichendem Ausbildungsstand der Anschluß ermöglicht.

Brasilianische Partner dieses Instituts waren im Anfangsstadium das Centro Estadual de Educagão Tecnológica “Paula Souza” – CEETEPS, dessen Technologische Fachschule FATEC sowie das Berufsbildungswerk der Industrie SENAI.

Als gemeinnützige Einrichtung sollte das Technologie-Institut durch hochwertige Aus- und Weiterbildung auf dem Niveau einer deutschen Fachhochschule Bedarfslücken im Bereich des ingenieurtechnischen Bildungswesens schließen und darüber hinaus ein Schaufenster für deutsche Technologien darstellen. Auf betriebliche Nähe und praktische Verwendbarkeit wurde dabei besonderer Wert gelegt. Aufgaben des Instituts waren ferner:

- Ausbildung von Fach- und Führungskräften in verschiedenen

Fachrichtungen (auf dem Niveau eines deutschen Fachhochschulingenieurs) in Brasilien und darüber hinaus im Mercosur

- Weiterbildung von Fach- und Führungskräften (Inhalte entsprechend den Anforderungen und Wünschen der Industrie)
- Ausführung von Industrie- und Entwicklungsaufträgen, Werkstoff-Untersuchungen, Prototypfertigung usw.
- Einbringung als Modellfabrik, zum einen als ein Demonstrationslabor für integrierte Produktionstechnik, das es ermöglichte, komplette Produktionsabläufe zu untersuchen, zu testen und die gewonnenen Erkenntnisse in die betriebliche Praxis umzusetzen, zum anderen als Produktionsstätte für spezielle Teile, die in der Industrie zu teuer wären oder den Produktionsablauf stören würden
- Beratung und Technologievermittlung
- Erbringung von Dienstleistungen mit Hilfe hochmoderner Laboratorien.

1997 waren folgende Weiterbildungskurse bereits angelaufen:

- Produktionswirtschaft und Produktionstechnik zur Vorbereitung der brasilianischen Dozenten des Instituts
- Spezialisierung von Ingenieuren in Produktionstechnik, Maschinenbauinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Qualitätssicherung in Produktionsprozessen, moderner Tiefziehtechnik, Schweißtechnik bei der Wartung und Instandhaltung von Maschinen und modernen Umwelttechnologien.

Die Zielsetzung des Instituts war eine logische Weiterführung des Grundgedankens der praxisverbundenen dualen Ausbildung auf neuen Ebenen, ob in Einzelkursen, über Sonderthemen oder in Form der Ausbildung zum Fachhochschulingenieur.

Im ständigen Zusammenwirken zwischen den Unternehmen und der Ausbildungsstätte wurde dual verfahren, wobei Vorgehen, Form und Inhalt an die spezifischen brasilianischen Landesbedingungen angepaßt wurden. Das

Deutsch-Brasilianische Technologie-Institut sollte sich auf die Dauer selbst tragen.

5.4. Übersicht über die durchgeführten Ausbildungsmaßnahmen

5.4.1. Kaufmännische Berufsbildung

Anzahl der bisherigen Absolventen der dualen kaufmännischen Berufsbildung seit ihrer Einführung in São Paulo im Jahr 1982:

Jahr	Auszubildende						1. Ausbil- dungsjahr	1.+2. Ausbil- dungsjahr**
	Ind.- kaufl.	Sped.- kaufl.	Versich.- kaufl.	Fremdspr.- sekr.	Bank- kaufl.			
1982	7	-	-	-	-	-	7	-
1983	8	-	-	5	-	-	13	20
1984	15	-	-	8	12	-	35	48
1985	19	-	-	6	9	-	34	69
1986	20	-	-	7	6	-	33	67
1987	12	3	-	10	7	-	32	65
1988	8	5	-	6	10	-	29	61
1989	20	21	-	14	6	-	61	90
1990	26	17	-	11	5	-	59	120
1991	22	13	-	10	5	-	50	109
1992	27	15	-	6	7	-	55	105
1993	18	14	-	6	6	-	44	99
1994	23	17	8	14	7	-	69	113
1995	25	21	-	13	9	-	68	137
1996	22	14	7	11	-	-	54	122
Summe	272	140	15	127	89		643	

Durch den Fremdsprachensekretärinnen-Kursus sind am Colegio Benjamin Constant seit den 1930er Jahren ca. 1.200 Auszubildende auf ihren Beruf vorbereitet worden. An der Industriekaufmann-Ausbildung der Schule mit Schwerpunkt Außenhandel, die 1995 begann, nahmen 42 Lehrlinge bis 1997 teil.

5.4.2. Gewerblich-technische Berufsbildung

Im gewerblich technischen Bereich wurden bis 1997 die folgenden Teilnehmerzahlen erfasst:

Mitarbeiter mit Schlüsselqualifikation: ca. 14.300

Industriemeister: ca. 7.400

Ausbilder: ca. 700

Chemielaboranten: 71.

5.4.3. Gesamtkosten der AHK-Berufsbildung und deren Träger

Zu den der AHK São Paulo direkt entstandenen Kosten mit der dualen Berufsbildung kommt ein schätzungsweise gleich hoher Betrag an Einsatz von Zeit und Geld seitens der Ehrenamtsträger der Auslandshandelskammer, die im Kammerarbeitskreis Berufsbildung, in Verhandlungen über die dualen Ausbildungsprogramme, auf Vortragsveranstaltungen, bei der Organisation von Berufsbildungsmessen, in Sitzungen mit Behörden und Verbänden in São Paulo und anderen Teilen Brasiliens sowie nicht zuletzt in Prüfungsausschüssen in der Kammer (kaufmännisch) und außerhalb (gewerblich-technisch) aktiv mitwirkten.

Für die Duale Berufsbildung wurden vom Berufs- und Ehrenamt der Auslandshandelskammer São Paulo insgesamt bis Ende der 1990er Jahre direkt und indirekt schätzungsweise DM 5 Mio aufgewandt. Dazu kommen noch die Anschubfinanzierungen verschiedener deutscher Bundes- und Landesministerien, Entwicklungsgesellschaften sowie deutscher und brasilianischer Unternehmen und des Berufsbildungswerks SENAI in Höhe von mindestens dreimal soviel.

Nicht in dieser Summe enthalten sind der personelle Einsatz des deutschen Generalkonsulats und die laufenden Zuwendungen für Lehrer und Schulmaterial des Wirtschaftszweigs beziehungsweise der Berufsschule, die vom Auswärtigen Amt aufgebracht wurden.